

## **Antrag**

**der Abgeordneten Michael Kretschmer, Katherina Reiche, Dr. Maria Böhmer, Thomas Rachel, Ernst-Reinhard Beck (Reutlingen), Dr. Christoph Bergner, Helge Braun, Vera Dominke, Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land), Helmut Heiderich, Volker Kauder, Werner Lensing, Dr. Martin Mayer (Siegertsbrunn), Laurenz Meyer (Hamm), Bernward Müller (Gera), Uwe Schummer, Marion Seib und der Fraktion der CDU/CSU**

### **Forschung an Hochschulen durch Vollkostenfinanzierung verbessern**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Hochschulen stellen das größte Forschungspotential unseres Landes dar und nehmen eine Schlüsselstellung ein, wenn es um den Innovationsstandort Deutschland geht. Nur wenn unsere Hochschulen ausreichend finanziert werden und über eine moderne Infrastruktur verfügen, können sie ihren Beitrag zur technologischen Leistungsfähigkeit und insbesondere zur Gewinnung von gut ausgebildeten Fachkräften leisten.

Der ergänzende Bericht zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands 2003/2004 beschreibt das deutsche Hochschulsystem „im Vergleich mit ausgewählten Industrienationen als nicht besonders effizient“. Der Hauptgrund für die wenig zufrieden stellende Entwicklung der technologischen Leistungsfähigkeit liege in unzureichenden Investitionen in Forschung und Entwicklung, Bildung und Informationstechnik und unmittelbar damit verknüpft in einem schrumpfenden Humankapitalvorsprung.

Die deutschen Hochschulen sind chronisch unterfinanziert. Die Mittelkürzungen der vergangenen Jahre im Hochschulbau zehren an der Substanz unserer Universitäten und schaden der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Hochschulsystems. Schon heute fehlen den Hochschulen drei bis vier Mrd. Euro, davon eine Mrd. Euro in der Infrastruktur. Die Investitionssummen, die der Wissenschaftsrat jährlich für den Hochschulbau empfiehlt, weisen seit Jahren eine erhebliche Diskrepanz zu den tatsächlich bereitgestellten Summen auf: Für das Jahr 2003 hatte der Wissenschaftsrat Investitionen in Höhe von 3,2 Mrd. Euro empfohlen. Die Ist-Ausgaben im Jahr 2003 lagen hingegen bundesweit bei nur rund 2,36 Mrd. Euro.

Die Bundesregierung ist ihrer Verantwortung für die Hochschulen nicht gerecht geworden. Sie zieht sich systematisch aus der Hochschulbaufinanzierung zurück. Standen 2002 noch 1,1 Mrd. Euro für den Hochschulbau bereit, sind es nach dramatischen Kürzungen heute nominal gerade noch 925 Mio. Euro. Davon sind 2005 63 Mio. Euro gesperrt. Diese sollen nur bei Verwirklichung der Pläne der Bundesregierung zur Abschaffung der Eigenheimzulage fließen. Da

dazu seitens der Länder keine Zustimmung vorliegt, bedeutet die Sperre eine weitere Kürzung der Bundesmittel für den Hochschulbau um real 60 Mio. Euro.

Hochschulen stehen immer stärker miteinander im Wettbewerb um zusätzliche Fördermittel. Die Drittmiteleinahmen haben für die Hochschulen in den vergangenen 20 Jahren kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. Nahmen die Hochschulen 1980 noch 0,6 Mrd. Euro an Drittmitteln ein, so konnten 2001 laut Bericht zur finanziellen Lage der Hochschulen vom Statistischen Bundesamt rund 3,3 Mrd. Euro an Drittmitteln in die FuE-Berechnung der Hochschulen einbezogen werden. Im Jahr 2001 wurden mit Drittmitteln 38,4 Prozent der Ausgaben für Forschung und Entwicklung an deutschen Hochschulen finanziert. Die Rolle der Grundausrüstung für die Finanzierung der Hochschulen nahm hingegen im gleichen Zeitraum ab. Hatte 1980 die Grundausrüstung noch einen Anteil von 72,3 Prozent an der Hochschulfinanzierung, machte sie im Jahr 2001 gerade noch 57,9 Prozent aus.

Um die deutschen Hochschulen international wettbewerbsfähig zu erhalten, kommt insbesondere einer nachhaltigen und effizienten Forschungsförderung und Forschungsinfrastruktur eine herausragende Bedeutung zu. Deutschland braucht ein effizientes System der Forschungsförderung an Hochschulen, das viel versprechende universitäre Forschungsvorhaben möglichst umfassend und auf einer breiten Basis fördert. Nicht nur die Forschung, auch ihre Infrastruktur wird immer komplexer und teurer. Dies gilt gerade auch für die Drittmittelforschung, die zusätzlich eine ausreichende Grundfinanzierung benötigt. International, etwa in den Vereinigten Staaten und künftig auch in Großbritannien, ist daher eine Vollkostenfinanzierung der Forschung an Hochschulen üblich. Diese ersetzt den Universitäten die real anfallenden Kosten für ein Forschungsvorhaben.

Auch Deutschland muss dazu übergehen, nicht nur die direkten Forschungskosten zu tragen, sondern mit einem „Overhead-Bonus“ auch die Kosten mitzufinanzieren, die im Zuge von Drittmittelprojekten als Infrastrukturkosten zum Beispiel als Betriebskosten, für Geräteanschaffungen und -wartungen, für Verwaltungsaufwendungen und Personalausgaben entstehen. Diese zusätzlichen Ausgaben, ohne die Forschungsprojekte nicht durchgeführt werden können, werden üblicherweise mit 40 bis 60 Prozent der Bewilligungssumme der Drittmittel veranschlagt.

Mit der Vollkostenfinanzierung könnte die Forschungsinfrastruktur ausgebaut und der Nachholbedarf der Hochschulen in der Ausstattung verringert werden. Eine Vollkostenfinanzierung ist darüber hinaus ein Schritt hin zu einer leistungsorientierten Hochschulfinanzierung und ein Instrument, um gerade den wissenschaftlichen Nachwuchs an Universitäten zu unterstützen.

Gegenwärtig belasten gerade erfolgreiche Hochschulen, die besonders viele Drittmittel gewinnen, ihren Etat überproportional. Die indirekten Kosten für die Infrastruktur können oft nicht aus den Drittmitteln erbracht, sondern müssen über die zunehmend geringer werdende Grundfinanzierung abgedeckt werden. Die drittmittelstärksten Hochschulen „siegen“ sich somit buchstäblich zugrunde, weil sie die erforderliche Grundfinanzierung für die Forschungsprojekte oft nicht mehr aufbringen können und an ihre finanzielle Leistungsgrenze stoßen. Dieses System ist wettbewerbsfeindlich und bestraft die besten Hochschulen, statt sie zu unterstützen. Hinzu kommt, dass erfolgreiche Antragsteller mittlerweile vermehrt Probleme haben, die Zustimmung ihrer Fakultätskollegen zu größeren Forschungsprojekten wie zum Beispiel Sonderforschungsbereichen zu erhalten, weil diese die geforderte Grundausrüstung im Zweifelsfall aus ihren eigenen Berufungsmitteln bezuschussen müssen.

Die Zuweisung eines „Overhead-Bonus“, der sich an der Summe der gewonnenen Drittmittel orientiert, würde dieses Dilemma lösen. Mit der Vollkostenfinanzierung würde ein wissenschaftsgeleiteter Wettbewerb um Investitionsmittel be-

ginnen, der die erfolgreichsten Antragsteller und ihre Institutionen auch am stärksten fördert.

Zugleich könnte die Vollkostenfinanzierung einen Standortnachteil der Hochschulen im Vergleich mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen ausgleichen. Bereits heute berechnen sowohl die Institute der Fraunhofer-Gesellschaft als auch die Institute der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren bei öffentlichen wie bei privaten Forschungsprojekten die Vollkosten der Forschung. An Hochschulen hingegen werden sie bislang nur bei Forschungsaufträgen aus der Wirtschaft berücksichtigt, nicht aber zum Beispiel bei einer Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Die Hochschulen werden so gegenüber der außeruniversitären Forschung benachteiligt.

II. Der Deutsche Bundestag fordert daher die Bundesregierung auf,

- die projektbezogene Forschungsförderung an deutschen Hochschulen auf eine Vollkostenfinanzierung umzustellen. Der Bund soll dazu eine Infrastrukturzulage als „Overhead-Bonus“ einführen, die sich an der Summe der bewilligten Drittmittel orientiert. Dieser „Overhead-Bonus“ sollte zunächst 20 Prozent der Drittmittel-Bewilligungssumme umfassen und zusätzlich zur Sachmittelbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewährt werden;
- die Zuweisung des „Overhead-Bonus“ sollte über die Deutsche Forschungsgemeinschaft erfolgen. Sie fördert überwiegend die Forschung an den deutschen Universitäten und vergibt ihre Fördermittel nach wissenschaftlichen Kriterien im Wettbewerb. Dies sichert die Chancengleichheit der Antragsteller und die Qualität bei der Förderentscheidung.

Berlin, den 25. Januar 2005

**Michael Kretschmer**  
**Katherina Reiche**  
**Dr. Maria Böhmer**  
**Thomas Rachel**  
**Ernst-Reinhard Beck (Reutlingen)**  
**Dr. Christoph Bergner**  
**Helge Braun**  
**Vera Dominke**  
**Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land)**  
**Helmut Heiderich**  
**Volker Kauder**  
**Werner Lensing**  
**Dr. Martin Mayer (Siegertsbrunn)**  
**Laurenz Meyer (Hamm)**  
**Bernward Müller (Gera)**  
**Uwe Schummer**  
**Marion Seib**  
**Dr. Angela Merkel, Michael Glos und Fraktion**

